

Dieses Skript stellt eine Zusammenfassung des Prüfungsstoffs für die Klausur im Wintersemester 97/98 dar. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Einige Punkte werden doppelt erwähnt!

Begriffserklärungen:

- Stagflation** Stillstand des Wirtschaftswachstums bei gleichzeitiger Geldentwertung. Zusammensetzung aus *Stagnation* (Stillstand des Wirtschaftswachstums bzw. Nullwachstum => Synonym für Arbeitslosigkeit) und *Inflation* (Geldwert sinkt (nominal); Kaufkraft des Geldes sinkt (real); starke Erhöhung der umlaufenden Geldmenge gegenüber dem Güterumlauf)
- Globalsteuerung** Kombination aus dem Prinzip der Selbststeuerung des Marktmechanismus im mikroökonomischen Bereich und des Prinzips der staatlichen Steuerung durch indirekte Eingriffe (keine Gebote oder Verbote, lediglich Attraktivitätssteigerung oder Attraktivitätsminderung) im makroökonomischen Bereich.
- Konjunktur** Bezeichnung für die zyklischen Bewegungsvorgänge in der freien Marktwirtschaft. Ein Konjunkturzyklus besteht aus:
- Aufschwung (auch Konjunktur)
 - Boom (auch Hochkonjunktur)
 - Abschwung (auch Rezession)
 - Depression
- Merkmale für einen Konjunkturzyklus sind u.a. Arbeitslosenzahl, Inflationsrate, Auftragslage usw.
- Bruttosozialprodukt** Das Bruttosozialprodukt ist die Summe der Güter und Dienstleistungen, die in einer Periode (meistens ein Jahr!) einem letzten Verwendungszweck zugeführt worden sind (privater Konsum, Export (Außenbeitrag), Investitionen, Staatskonsum), bewertet mit den Preisen dieser Güter. Das ist BSP ist ein gebräuchlicher Indikator für das Wirtschaftswachstum. Das BSP gibt keine Auskunft über:
- Änderungen in der Zusammensetzung der Güter und Dienstleistungen, vor allem hinsichtlich der Qualität (z.B. 1980 kostet ein Auto 20.000,-- DM, 1996 bekommt man für 20.000,-- DM ein besseres Auto).
 - Wichtige Faktorleistungen, die nicht abgerechnet werden (Hausfrauen-, Schwarzarbeit, usw.)
 - Zahlreiche andere Determinanten des Wohlstandsniveaus, die schwer quantifizierbar sind (z.B. Freizeit, Ausbildung, Frieden)
 - „Qualität der Wirtschaft“ wird nicht berücksichtigt (z.B. Umweltschutz)
=> 1960: „Wachstum = Wohlstand“
 - Die soziale Wertschätzung der Produktion: Die Bewertung der Güter erfolgt nur in Geldgrößen.

- Die sozialen Kosten der industriellen Produktion: z.B. Umweltschäden, die nicht saniert werden, werden auch nicht erfaßt, andererseits werden ...
- ...Produktionen zur Beseitigung von Umweltschäden als Leistung erfaßt.

Weitere Definitionen wären: Das BSP stellt den Wert aller innerhalb eines Jahres von den Inländern hergestellten Güter ohne Vorleistungen (RHB-Stoffe, Dienstleist.) dar.

Stabilisierungspolitik	ist eine staatliche Wirtschaftspolitik, die im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung zur gleichzeitigen Erreichung der Ziele des magischen Vierecks (hoher Beschäftigungsgrad bzw. Vollbeschäftigung, Preisniveaustabilität, außenwirtschaftl. Gleichgewicht, stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum) freizulegen versucht.
Lohn-Preis-Spirale	Bei Unterbeschäftigung und Hochkonjunktur wollen Arbeiter höheren Lohn, setzen die Gewerkschaften dies durch, so wird der Unternehmer zwar die höheren Löhne zahlen, dies jedoch auf die Preise umlegen => Inflation entsteht => die Arbeitnehmer wollen nun Löhne, die die Inflation übersteigen => weiterer Preisanstieg und damit Anstieg der Inflation => usw.
Mindestreserve	Die Kreditinstitute sind verpflichtet, einen bestimmten Prozentsatz ihrer Kundeneinlagen als zinsloses Guthaben bei der Bundesbank zu halten.
Indikatoren	sind statistische Maßgrößen (=Meßplatten) für die Erreichung bestimmten ökonomischer Ziele. (z.B. Beschäftigungsgrad)
Inflation	Inflation bedeutet das die Kaufkraft des Geldes sinkt bei gleichzeitiger Erhöhung des Preisniveaus.
Nachfrageinflation	Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage übersteigt das gesamtwirtschaftliche Angebot
Mikroökonomie	Haushalte und Unternehmen; Wirtschaftsgeschichte, Wirtschaftstheorie
Makroökonomie	Staatlich und Weltweit (Ziele u.a. mag. Viereck; Geldtheorie; Beschäftigungstheorie; Wirtschaftspolitik; Stabilisierungspolitik)
Diskontsatz	ist der Zins, den die Bundesbank den Geschäftsbanken für die Rediskontierung von Wechseln berechnet
Nachwächterstaat	Staat kümmert sich nur um Verteidigung und innere Sicherheit. Die Wirtschaft bleibt durch staatliche Eingriffe unberührt. => lesifäre Wirtschaft!

Fragen und Antworten aus dem SV-Skript:

Erklären Sie bitte „offene“ versus „latente“ Arbeitslosigkeit.

Offene Arbeitslosigkeit sind die registrierten Arbeitslosen, also beim Arbeitsamt gemeldete Arbeitslose. Latente Arbeitslosigkeit bedeutet versteckte Arbeitslosigkeit. Darunter sind die Arbeitslosen zu verstehen, die sich nicht melden, aber arbeiten würden, wenn es möglich wäre (Stille Reserve), z.B. Menschen, die noch nichts in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt haben.

Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Stille Reserve“?

Stille Reserve sind die Arbeitslosen, die sich nicht arbeitslos melden, aber arbeiten würden, wenn es möglich wäre, z.B. Studienabgänger die noch nichts eingezahlt haben => kein Anspruch auf ALG/AL-Hilfe.

Beurteilen Sie bitte die Aussagefähigkeit der Arbeitslosenquote als Indikator für Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosenquote als Indikator besitzt nur begrenzte Aussagefähigkeit. Sie erfasst nicht die latente = versteckte Arbeitslosigkeit. Auch Kurzarbeit bleibt unberücksichtigt, wobei Kurzarbeit zwar keine Veränderung der Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer ausdrückt je doch eine Variation der Beschäftigung ausgedrückt in Arbeitsstunden darstellt. Auch die Stille Reserve bleibt unberücksichtigt.

Erklären Sie bitte die gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen ökonomischen und gesellschaftlichen Zielsetzungen.

Das politische System bestimmt weitgehend das Wirtschaftssystem mit. Das Wirtschaftssystem ist ein Teil des ihm übergeordneten Gesellschaftssystems, es kann nicht ohne den gesellschaftlichen Bezug gesehen werden. Die wirtschaftlichen Ziele, wie Vollbeschäftigung, Preisniveaustabilität, außenwirtschaftliche Gleichgewicht und angemessenes Wirtschaftswachstum sind lediglich als Teil- (Modal-) Ziele für die gesellschaftlichen Finalziele zu sehen. Werden diese Teilziele und damit auch die Finalziele, wie Freiheit, Wohlstand, Sicherheit und Gerechtigkeit nicht erfüllt, so werden die Menschen nicht nur das Wirtschaftssystem, sondern auch das politische System anzweifeln.

Skizzieren Sie bitte die Grundideen des „klassischen ökonomischen Liberalismus“

Der Theoretiker Adam Smith ist Begründer des „klassischen ökonomischen Liberalismus“.

- Jeder Mensch ist Egoist und arbeitet nicht um des anderen Wohlwollen => Bedürfnisbefriedigung => Wohlstandszielsetzung => Selbsterhaltung sind Gründe um zu arbeiten
- Die Koordinierung des individuellen Interesses erfolgt über das freie Spiel von Angebot und Nachfrage am Markt, der durch den Preis- und Wettbewerbsmechanismus wie durch eine „invisible Hand“ gesteuert wird.
- Aufgrund des Marktsystems und der „invisiblen Hand“ gibt es keine Arbeitslosigkeit. Es kommt immer wieder zu einem Gleichgewichtspunkt. Der Preis übernimmt die Rolle des Auktionators (Invisible Hand).
- Die ökonomische Neutralität des Staates wird gefragt => „Nachwächterstaat“ => Staat greift nur ein, wenn nötig, z.B. bei Verteidigung, Bildung, Gesundheit, usw.

Lassen sich mit dem traditionellen Keynesianismus Preiskontrollen vereinbaren?

Nein, da Preiskontrollen ein direkter Eingriff in den Marktmechanismus sind. Nach Keynes jedoch soll der Staat nur indirekt eingreifen (z.B. durch Steuererhöhungen/erniedrigungen, usw.)

Wie mißt man die Veränderung des Preisniveaus?

Durch den „Preisindex für Lebenshaltung“.

Preisniveaustabilität bedeutet nicht dass die Preise für Güter und Dienstleistungen konstant bleiben müssen. Mit Preisstabilität ist vielmehr die Stabilität des allgemeinen Preisniveaus gemeint, d.h. dass Preiserhöhungen einzelner Güter und Dienstleistungen durch entsprechende Preissenkungen kompensiert werden.

Nennen Sie bitte einen Indikator für die konjunkturelle Entwicklung.

Ein Indikator sind zyklische Schwankungen im Auslastungsgrad des Produktionspotentials, d.h. Gegenüberstellung von gesamtwirtschaftlichem Produktionspotential und tatsächlicher Auslastung. Weitere Indikatoren sind: Zukunftserwartung, Handelsvolumen, Arbeitslosenzahl, usw.

Zeichnen Sie bitte die geschichtliche Entwicklung des Preisniveaus in der Bundesrepublik Deutschland nach.

Nach Kriegsende war das Preisniveau sehr hoch, es sank dann ab bis zu dem Zeitpunkt als die Vollbeschäftigung erreicht war. Ab diesem Zeitpunkt stieg das Preisniveau an. Erst durch eine erfolgreiche restriktive Wirtschaftspolitik ab 1966/67 sank das Preisniveau wieder bis 1970; eine weitere Anstiege bis 1974/75; bis 1979/80 leichter Rückgang.

Was ist das „gesamtwirtschaftliche Produktionspotential“?

Das gesamtwirtschaftliche Produktionspotential gibt an, wie viel potentiell an Gütern und Dienstleistungen produziert werden könnte, wenn die vorhandenen Produktionsfaktoren voll ausgelastet wären. Das gesamtwirtschaftliche Produktionspotential ist etwas aussagefähiger als das Bruttosozialprodukt.

Ist es sinnvoll, die Zahl der Arbeitslosen und die Zahl der offenen Stellen gegenüber zu stellen?

Nein, da oft räumliche, zeitliche oder persönliche Differenzen vorhanden sind, z.B. sind 50.000 Arbeitsplätze für Krankenschwestern frei, aber es werden 50.000 Maschinenbauer gesucht.

Was verstehen Sie allgemein unter einem Zielkonflikt?

Zielkonflikt bedeutet dass man ein Ziel erreichen will, aber mit der Erreichung dieses einen Ziels die Erreichung eines oder mehrerer anderer Ziele verhindert. Es kann nur ein Ziel erreicht werden. Beispiel dafür wäre das bei dem Ziel der „niedrigen Preissteigerungsrate“ nicht gleichzeitig das Ziel „niedrige Arbeitslosenquote“ erreicht werden kann.

Wie erklärt Keynes das Marktversagen?

Die Annahme der vollständigen Konkurrenz schließt die Dynamik der Kapitalakkumulation und der Marktmacht aus, genauso wie Marktaustrittsbarrieren, d.h. Subventionen des Staates an nicht mehr wettbewerbsfähige Unternehmen. Rein logisch stimmen die Prämissen (=Voraussetzungen) des Marktmodells, aber mit der Realität stimmen sie wie derum nicht überein. (mehr oligopolistische als polypolistische Märkte).

Wie wird aus neoklassischer Sicht die „natürliche Arbeitslosigkeit“ begründet?

- Die friktionelle Arbeitslosigkeit ist die natürliche Arbeitslosigkeit im neoklassischen Sinne. Die Nachfrage nach Beschäftigten sinkt und damit sinken auch die Löhne. Da die Löhne nicht gleich mit sinkender Nachfrage nach Beschäftigten sinken und die Arbeitgeber nicht gleich wieder mehr Beschäftigte zu günstigeren Löhnen einstellen, entstehen Reibungen im Marktgeschehen, sprich Verschiebungen. Das heißt es entsteht eine „natürliche Arbeitslosigkeit“ im neoklassischen Sinne.
- Die freiwillige ALK ist auch noch zu erklären, daß Arbeitnehmer nicht bereit sind ihr Gut Arbeit am Markt zu dem gebotenen Preis (=Lohn) herzugeben.
- Fluktuation ist die Arbeitslosigkeit, die Aufgrund von Arbeitsplatzwechseln von Arbeitnehmern auf der Suche nach besseren Arbeitsplätzen entsteht.

Warum bedeutet Vollbeschäftigung nicht 100%-ige Beschäftigung des Arbeitskräftepotentials?

Die Begründung ist in der friktionellen und strukturellen Arbeitslosigkeit zu sehen.
=> Es ist immer ein Bodensatz an Arbeitslosigkeit vorhanden.

Zeichnen Sie bitte kurz die wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland nach.

In den fünfziger Jahren, nach Kriegsende was das Grundlegende Problem die Arbeitslosigkeit (die Trümmerfrauen außer acht gelassen). Sie sollte vor dem Hintergrund des Kriegsendes beseitigt werden. Das angestrebte Ziel war die Vollbeschäftigung.

Bis 1955 halbierte sich die Arbeitslosenquote bereits und 1960 wurde dann die Vollbeschäftigung erreicht. (=> Wirtschaftswunder). Das Vollbeschäftigungssozialprodukt ist da, die Kapazitäten sind voll ausgelastet und dennoch steigt die Nachfrage weiter. Das Angebot ist nicht mehr ausweitbar, das Geld und die psychologischen Voraussetzungen (Nachholbedarf) lassen jedoch die Nachfrage nicht sinken. (=> Inflationsanstieg von 1960-1966). Diese Inflation mußte nun bekämpft werden. Die nächste Zielsetzung war das außenwirtschaftliche Gleichgewicht herzustellen und importierte Inflation zu vermeiden. Die Wachstumszielsetzung ist das letzte Ziel des mag. Vierecks. Durch die Stabilisierungspolitik von 1967 wurde versucht die inflatorische Lücke zu schließen. Es wurde eine restriktive Wirtschaftspolitik betrieben, sprich Steuererhöhungen, Zinserhöhungen, usw. um das Einkommen zu schmälern (=> Wachstumsrückgang, Resession).

Nennen Sie einige Wirkungen der Inflation.

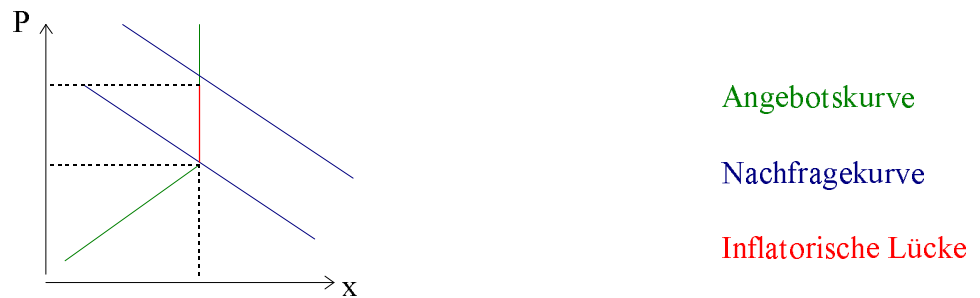
Inflation bringt den Gläubigern Verluste, begünstigt die Schuldner, vermindert die Sparneigung und löst meistens eine Flucht in die Sachwerte aus.

Erklären Sie kurz den „Preisindex für Lebenshaltung“.

Der Preisindex wird durch eine Auswahl von Gütern (Warenkorb), deren Preise zu berücksichtigen sind ermittelt. Diese Güter werden einzeln gewichtet und dann wird der Gesamtpreis der Güter bezogen auf ein Basisjahr berechnet. Es gibt verschiedene Preisindizes, z.B.: für 4-Personen-Haushalt, 2-Personen-Haushalt, einfache Lebenshaltung eines Kindes. Einzelne Teile des Warenkorbs können im Vergleich zu vorherigen Zeiträumen teurer oder billiger geworden sein. Ist der Gesamtpreis jedoch gleich hoch = keine Inflation!

Worin liegen die Probleme der Keynes'schen Theorie bei Stagflation?

- Keynes war der Meinung, daß bei Unterbeschäftigung keine Inflation entstehen kann, da zu wenig Kaufkraft (Nachfrage) vorhanden ist um das Angebot zu übersteigen.
(Nach Keynes ist Inflation erst bei Vollbeschäftigung möglich und die Nachfrage trotzdem weiter steigt, unterhalb der Vollbeschäftigung gibt es keine Inflation, also auch keine Stagnation)
- Lt. Keynes ist Inflation eine nichtmonetäre Nachfrageinflation, d.h. Nachfrage > Angebot => Das Angebot kommt der Nachfrage kurzfristig nicht nach (inflationäre Lücke!) => ähnlich einer Auktion steigen die Preise.



- Es gibt keine Lohninduzierte Inflation bei Unterbeschäftigung (Lohn-Preis-Spirale, fehlende Macht der Gewerkschaften)
- Die angenommenen Modellbedingungen gelten in der Praxis nicht.

Allgemeine Zusammenfassungen:

Einige wesentliche Annahmen des (neo-) klassischen Marktmodells:

Es muß eine vollständige Konkurrenz gegeben sein, dies trifft zu, wenn:

- Es keine Pionier- bzw. Monopolunternehmen gibt. Es gibt jedoch eine Vielzahl etwa gleich großer Unternehmen. Der Preis für ein Gut wird vom Markt vorgegeben. Die Unternehmen sind reine Mengennpasser.
- Alle Anbieter und Nachfrager haben freien Marktzu- und austritt.
Blockierter Marktzutritt: Gefahr von Konzentration, der Wettbewerb verliert an Dynamik
Blockierter Marktaustritt: Subventionen durch den Staat an nicht mehr marktfähige Unternehmen
- Homogene Marktstruktur: Es gibt keine räumlichen, sachlichen oder persönlichen Differenzierungen (=keine Bevorzugung von bestimmten Unternehmen bzw. bestimmten Käufern); nur gleichartige Güter; gleiche Entfernungen und Lieferfristen (Homogenität von Angebot und Nachfrage).
- vollständige Markttransparenz (alle Wirtschaftsobjekte sind vollständig über die Marktsituation informiert). Bestehende Leistungsunterschiede müssen erkannt und eine bessere Leistung belohnt (positive Sanktion) bzw. eine schlechte Leistung bestraft (negative Sanktion) werden.

und: Die Eigendynamik bringt das Marktmodell ins Gleichgewicht; Atomistische (=Polypolistische) Marktsituation => Viele Anbieter und viele Nachfrager

=> In der Realität sind diese Voraussetzungen zum größten Teil nicht erfüllt.
(wären sie erfüllt, würde das „Walrasjanische Marktmodell“ gelten!)

Arbeitslosenquote und Unterbeschäftigungsquote:

$$\text{Arbeitslosenquote} = \frac{\text{Anteil der registrierten Arbeitslosen}}{\text{Anteil der abhängigen Erwerbstätigen}} \quad (\text{d.h. ohne Selbständige und Freiberufler})$$

in Worten: Anteil der registrierten Arbeitslosen von den abhängigen Erwerbstätigen

=> Die versteckte (=latente) Arbeitslosigkeit bleibt unberücksichtigt!

$$\begin{aligned} \text{Die Unterbeschäftigungsquote} = & \text{Arbeitslosenquote} \\ & + \text{Kurzarbeit} \\ & + \text{Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen} \\ & + \text{Umschulungen} \end{aligned}$$

in Worten: Die Unterbeschäftigungsquote ist die Erweiterung der Arbeitslosenquote um Kurzarbeit, Umschulungen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

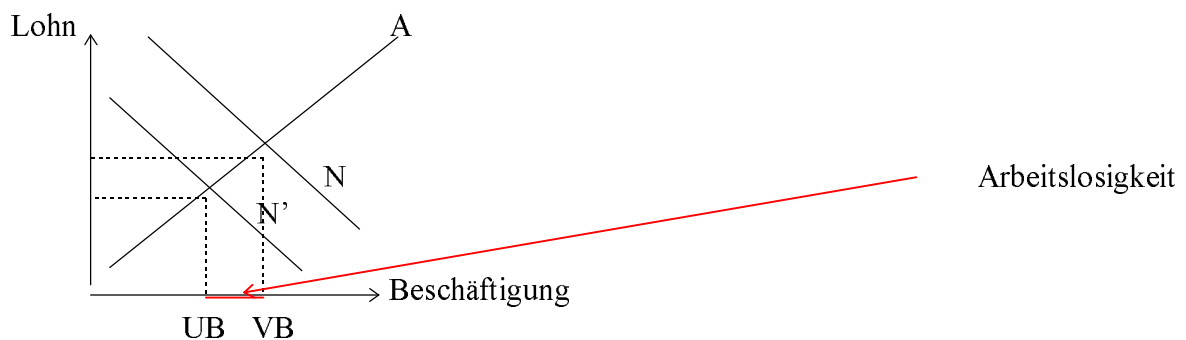
Die vier Formen der Arbeitslosigkeit:

Strukturelle Arbeitslosigkeit (Folge des technischen Fortschritts; Folge dauerhafter Nachfrageverlagerungen)

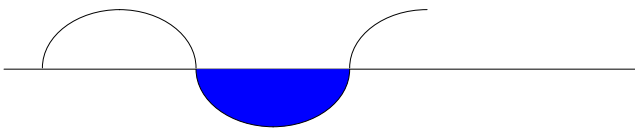
Saisonelle Arbeitslosigkeit (Sie ist jahreszeitlich bedingt und meist auf bestimmte Branchen beschränkt)

Friktionelle Arbeitslosigkeit (=natürliche ALK im neoklassischen Sinne)

- Bodensatz an ALK ist immer vorhanden (Sockelarbeitslosigkeit)
- Fluktuation durch Stellenwechsel (Stelle aufgeben => AL => Stelle suchen => Stelle antreten)
- „freiwillige ALK“ z.B. wg. Unterbezahlung, usw.



Konjunkturelle Arbeitslosigkeit (Durch Schwankungen der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage bedingt)



Nachfrage ist vorhanden, kann aber mangels Einkommen nicht gedeckt werden.

Hauptaussagen von:

Adam Smith:

- Mensch ist Egoist und handelt nach diesen Prinzipien
- je höher der Marktpreis ist, desto höher das Angebot und desto geringer die Nachfrage
- geistiger Urheber von Kapitalismus + Marktwirtschaft
- Markt regelt sich selbst durch den Wettbewerb
- Mensch ist im Zentrum, Freiheit in allen Richtungen
- 1776 -> Zeit des technischen Fortschritts, Erfindungen

John Maynard Keynes:

- indirekte Eingriffe in das Marktsystem durch den Staat sind, bei Versagen der Marktwirtschaft, möglich
- zu starke Subventionen sind jedoch zu vermeiden
- Skepsis auch vor der Marktwirtschaft

magisches Viereck / Sechseck:

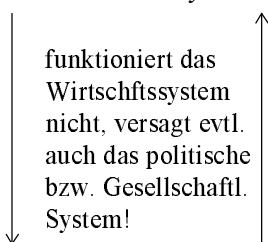
- hoher Beschäftigungsgrad bzw. Vollbeschäftigung
- Preisniveaustabilität
- stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum
- außenwirtschaftliches Gleichgewicht

- gerechte Einkommensverteilung
- Umweltschonende Produktion

Forderung: Es sollen alle Ziele gleichzeitig erreicht werden (Zielkonflikte!)

Zusammenhang zwischen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem:

Gesellschaftssystem: (=politisches System), legt das Wirtschaftssystem fest



Wirtschaftssystem: Ziele: Erreichen des mag. Vierecks bzw. Sechsecks

modale Ziele: mag. Vier-/Sechseck (dienen zum Erreichen der finalen Ziele!)

finale Ziele: Wohlstand, soziale Gerechtigkeit, Freiheit, Sicherheit

Allgemeine Markttheorie:

Wirtschaftsgeschichtlicher Überblick:

- 50er Jahre: Währungsreform 1948
Nachkriegszeit => hohe Arbeitslosigkeit, da kaum Industrie => **ALK bekämpfen**
Ende der 50er beginnt die ALK zurückzugehen
- 60er Jahre: Vollbeschäftigung (Wirtschaftswunder)
hohe Nachfrage wegen neuer sozialer Sicherheit
Globalsteuerung (Konzept der 60er Jahre)
keine Angebotserhöhung wegen Vollbeschäftigung möglich
=> Inflation ($N > A$) => nichtmonetäre Nachfrageinflation
=> Inflatorische Lücke => Restriktive Wirtschaftspolitik (Inflationsbekämpfung)
=> Wachstum sinkt
1967 konjunkturelle Krise
=> Nullwachstum
=> steigende ALK
=> Inflation sinkt
=> Lockerung der restriktiven Wirtschaftspolitik
=> **angemessenes Wirtschaftswachstum**
- 70er Jahre: 1974/75 strukturelle Krise
=> Stagflation
=> Versagen des Keynes'schen Modells
Versagen der Globalsteuerung während der Krise
=> restriktive Wirtschaftspolitik (Wachstum sinkt, Inflation sinkt, ALK steigt)
=> Rationalisierungsmaßnahmen in der Industrie
=> ALK sinkt am Ende der Krise nicht mehr (Sockelarbeitslosigkeit)
=> **bekämpfen der Arbeitslosigkeit**

Abschließende Kurzbemerkungen:

- Bei Inflation wird eine restriktive Wirtschaftspolitik betrieben um die Inflation zu bekämpfen
(=> die Arbeitslosigkeit steigt dadurch!)
- Um die Arbeitslosigkeit zu überwinden, werden die Mittel der Globalsteuerung eingesetzt
(=> Inflation steigt!)

Literatur:

UTB Taschenbuch Ausgabe 1995 „Volkswirtschaftslehre - problemorientiert“

Seite 1 - 58	Marktmodell (Seite 6 ff) Soziale Marktwirtschaft (Seite 19 ff) Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung (Seite 32 ff)
Seite 163 - 237	Stabilität allgemein (Seite 163 ff) Indikator des Wirtschaftswachstums - BSP (Seite 170 ff) Beschäftigungsentwicklung - Arbeitslosenquote (Seite 173 ff) Preisentwicklung - Inflation (Seite 179 ff) Export- und Importentwicklung (Seite 183 ff) Quantifizierung und Auswertung (Seite 185 ff) Stabilität in der BRD (Seite 187 ff) Neoklassisches Basismodell (Seite 194 ff) Keynesianismus (Seite 214 ff) Inflation im Neoklassischen und Keynesianischen Modell (Seite 228 ff) Phillipskurve (Seite 231 ff)
Seite 252 - 282	Stabilitätspolitische Konzepte (Seite 252 ff) Theorie und Realität der Stabilitätspolitik (Seite 274 ff)
Seite 285 - 292	Wirtschaftswachstum